

NEU Debattenentwurf Cluster 5 Gesundes Leben / Vision 2035

Antragsteller*in: Kreisvorstand (KV Berlin-Mitte)

Text

1 Jede Person im Bezirk bekommt die gesundheitliche Versorgung, die sie braucht,
2 unabhängig des Versicherungsstatus. Gesundheitspolitik wird als
3 Querschnittsaufgabe verstanden, die in allen Politik- und Verwaltungsbereichen
4 verankert sein muss. Sozialpolitik wird als wichtiger Teil der
5 Gesundheitsprävention und Gesundheitsförderung gesehen, da insbesondere arme und
6 armutsgefährdete Menschen eine höhere Wahrscheinlichkeit haben zu erkranken.

7 Ein starker öffentlicher Gesundheitsdienst, mit hohem Fokus auf Prävention,
8 ermöglicht allen Menschen unabhängig von Wohnort und sozialem Status eine gute
9 Gesundheitsversorgung und ein gesundes Leben und bietet Hilfe und Versorgung im
10 Krankheitsfall. Die Verbesserung der Kompetenzen und des Wissens zu
11 gesundheitsrelevanten Fragen (gesundheitliche Bildungsarbeit) spielt eine
12 wichtige Rolle, insbesondere für Kinder und Jugendliche. Beim Schulbau werden
13 neben Sportmöglichkeiten auch gesundheitsrelevante Angebote berücksichtigt, mit
14 entsprechenden Sanitärräumen, Schulküchen und Mensen. Die Gestaltung von
15 öffentlichen Grünanlagen, Spielplätzen und Spielstraßen erfolgt unter
16 gesundheitsförderlichen Aspekten.

17 Sport ist ein wichtiger Bestandteil des gesunden Lebens im Bezirk. Unsere Parks,
18 wie der Humboldthain, die Rehberge, der Tiergarten oder der Schillerpark
19 verfügen über zahlreiche kostenlose Trainings-, Sport- und Kletteranlagen. Es
20 gibt in Mitte ausreichend Spiel- und Fußballplätze sowie Freibäder, die für Jung
21 und Alt attraktiv sind.

22 Mitte hat sich dem demographischen Wandel erfolgreich angepasst und ist ein
23 inklusiver Bezirk für alle. Das Amt für Soziales unterstützt diejenigen, die auf
24 professionelle Unterstützung angewiesen sind, die für sie jeweils individuell
25 passendste Unterstützung selbstbestimmt zu finden. Die Pflegeangebote spiegeln
26 die Vielfältigkeit unserer Gesellschaft wider. Es gibt auch Angebote und
27 Schutzräume für LSBTQI* im Alter. Das Spektrum an Unterstützung außerhalb von
28 Pflegeheimen wurde massiv ausgebaut. Care-Arbeit wird angemessen entlohnt. Die
29 willkürliche Unterscheidung zwischen dem Bedarf bei einer Behinderung und bei
30 Pflegebedürftigkeit wurde aufgegeben. Pflegeheime sind die Ausnahme, nicht mehr
31 die Regel. Menschen mit einer psychischen Erkrankung finden schnell und
32 niedrigschwellig die Hilfe, die sie brauchen und werden mit ihren Erkrankungen
33 und Bedürfnissen ernst genommen. Menschen mit HIV-Infektion führen in Mitte dank
34 guter Aufklärungsarbeit ein Leben ohne soziale Ausgrenzung und Armut.

35 Unser Bezirk erreicht 2035 im Bereich der HIV-Prävention das „95-95-95 Ziel“: 95
36 Prozent der HIV-positiven Menschen kennen ihren HIV-Status, 95 Prozent der
37 positiv diagnostizierten Personen befinden sich in einer Therapie, davon 95
38 Prozent unter der Nachweisgrenze, sie sind damit nicht mehr infektiös. Das
39 Gesundheitsamt berät zu allen Formen von Safer Sex und stellt kostenfrei
40 Verhütungsmittel und Hygieneartikel zur Verfügung, um sexuell übertragbare
41 Krankheiten und Schwangerschaften vorzubeugen. Niedrigschwellige Angebote bieten
42 Sexarbeiter*innen sichere Räume, medizinische Beratung und mehrsprachige
43 Informationen zum Thema Gesundheitsschutz und Sexualität inklusive medizinischer
44 Angebote

45 Im Bezirk stehen kostenfreie Beratungsangebote zum verantwortungsvollen
46 Drogenkonsum und Suchtprävention zu Verfügung. Gezielte Präventionsangebote
47 widmen sich auch einzelnen Zielgruppen, wie etwa Jugendlichen oder älteren
48 Menschen und spezifischen Substanzen wie Partydrogen oder Medikamenten. Unser
49 Bezirk verfolgt eine liberale Drogenpolitik und setzt beim Umgang mit
50 Drogenkonsumierenden auf Hilfe statt Kriminalisierung. Im Rahmen eines
51 bundesseitig genehmigten Modellprojekts gibt es in Mitte legale Verkaufsstellen
52 für Cannabis (Coffeeshops), die auch Beratung zu verantwortungsvollem Konsum und
53 Präventionsangebote bereitstellen. Zudem gibt es in Mitte eine bedarfsgerecht
54 ausgebaute Hilfsstruktur für Drogenkonsumierende und Suchtkranke, die die
55 flächendeckende Versorgung mit Drogenkonsumräumen einschließt. Niemand wird mehr
56 wegen einer Suchterkrankung sozial ausgegrenzt oder verelendet. Der bezirkliche
57 Blick auf Suchterkrankungen schließt neben Substanzkonsum auch Spiel- oder
58 Internetsucht ein. Die Anzahl der Spielautomaten und Wettbüros ist dank
59 gesetzlicher Änderungen auf Landesebene und einer konsequenten Anwendung im
60 Bezirk massiv zurückgegangen.

61 Der Fleisch- und Tierproduktkonsum im Bezirk ist auch durch Aufklärungsarbeit
62 über die negativen Folgen des Fleischkonsums für Umwelt, Tier und Mensch und
63 umfassende vielfältige Angebote im Bereich gesunde Ernährung stark
64 zurückgegangen. Gesunde Ernährung ist dabei mehr als nur reduzierter Fleisch-
65 und Tierproduktekonsum, sie beinhaltet auch einen bewussten Umgang mit Zucker
66 und verarbeiteten Lebensmitteln. Die bezirklichen öffentlichen Kantinen haben
67 auf die veränderten Ernährungsgewohnheiten ihrer Kund*innen reagiert und bieten
68 daher täglich mindestens ein veganes Gericht an. Der Bezirk Mitte nimmt seine
69 Verantwortung für Klima und Gesundheit der Menschen ernst und fördert deshalb
70 eine pflanzenbasierte Ernährung von 75% Prozent in öffentlichen Kantinen,
71 Schulen, Kitas, Krankenhäuser, etc. Bei bezirklichen öffentlichen
72 Veranstaltungen und Empfängen werden ausschließlich fleischlose Gerichte
73 angeboten. Es gibt zudem in vielen Kiezen „Vollsküchen“ mit gesunder Ernährung
74 für arme und armutsgefährdete Menschen.

75 Mitte ist ein Bezirk weitgehend ohne Lebensmittelabfall und
76 Lebensmittelverschwendung. Im Jahr 2035 stehen Fairteiler (öffentliche
77 Kühlschränke) im Bezirk, wo zu viel eingekaufte oder überschüssige Lebensmittel
78 hinterlegt werden können. Andere können die so „geretteten“ Lebensmittel
79 kostenlos abholen. Der Bezirk fördert diese Fairteiler, indem er öffentliche
80 Flächen und Kühlschränke, zum Beispiel an Bibliotheken oder Bürgerämtern, dafür
81 zur Verfügung stellt. Die Fairteiler sind im Kiez bekannt und Begegnungsorte für
82 die Nachbar*innenschaft. Die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen Träger
83 im Bezirk werfen keine Lebensmittel mehr weg, sondern sorgen dafür, dass über
84 Kooperationen Lebensmittelreste weitergegeben werden.